

Technik aktuell

14. Folge

Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern

Die Neuigkeiten sind eine sehr vergängliche Ware. Wer schon einmal den Zeitungsmachern bei ihrer Arbeit zugeschaut hat, wird sicher den Eindruck haben, daß hier der Faktor Zeit wirklich von größter Bedeutung ist. Wie zügig und präzise hier alles abläuft — fast wie in einem großen Uhrwerk. Tagtäglich muß die Zeitung zu einem festgesetzten Zeitpunkt fertig sein.

Mit dem Zeitungsmachen ist viel Technik verbunden

Schon in den Redaktionen einer Tageszeitung wird von Maschinen angeliefert, was von den Journalisten und Redakteuren gelesen, ausgewertet und bearbeitet werden muß. Gemeint sind die Telex-Schreiber. Hier treffen die aktuellen Meldungen der Presseagenturen ein: Börsenberichte, Sportreportagen, Berichte von der nationalen und internationalen politischen Szene kommen über diesen Anschluß auf den Arbeitstisch. Über Telebild-Technik kommen die Pressebilder der Reporter oder Bilddienste herein.

Dieses Rohmaterial wird zu Zeitungsartikeln aufbereitet. Damit ist nicht nur viel geistige Arbeit verbunden, die von der Auslegung und Wertung bis zum satzreifen Manuskript reicht, sondern auch viel Handwerk und Technik. Das ist vor allem der Umgang mit der gesetzten Schrift, den Schlagzeilen, Bildern und Legenden. Jeder Artikel wird in ein *Layout* gebracht. In der gesamten Zeitungsseite, die nach einem gewissen Raster aufgebaut ist, muß er den vorgesehenen Platz genau ausfüllen. Eine Zeitungsseite, besonders die Titelseite, muß schon von der Optik her zum Lesen verführen.

Der Fachmann spricht hier von der typischen Aufmachung. Jeder Zeitungsleser weiß, wie seine Zeitung aussieht. Sie hat ein unverwechselbares Bild. Dieses kontinuierlich und konsequent zu zeigen, hat die Funktion eines Markenzeichens. „Seine Zeitung“ soll jeder Leser auf Anhieb finden können, auch wenn der Titel vielleicht einmal abgedeckt sein sollte.

Sie sehen gleich aus, wie kommt denn das?

Im fernen Bayern ist Hamburgisches frisch auf dem Tisch. Der gewohnte Lese-stoff gleicht bis aufs I-Tüpfelchen dem, was die Nichturlauber-Kollegen in Kiel lesen. Da steht HELL-Technik dahinter, sagt jetzt ein Kenner. Aber wie wird das gemacht, fragt einer, der unsere Produktionspalette noch nicht vollständig kennt. Viele der überregionalen Zeitungen, sei es in Schweden, Holland, Italien oder Rußland werden mit Pressfax-Technik übertragen, bevor sie an den unterschiedlichsten Druckorten gedruckt und überall „zur gleichen Zeit“ ausgeliefert werden.

Die Vorarbeiten zum Druck einer Zeitung sind aufwendig

Zeitungsmachen ist ein riskantes Geschäft, wenn man dabei nicht die modernste Technik einsetzt. Angefangen bei den Druckmaschinen reicht die Technisierung bis in die Redaktionen und an die Umbruchplätze.

Unter Umbruch versteht man in der Zeitungsbranche das Zusammenstellen der einzelnen Textblöcke und Bilder zu zusammenhängenden Artikeln und weiter der einzelnen Artikel zu ganzen Seiten.

Ein Pressfax-Empfänger aus dem Pressfax-System P 1912



Dann wird die Seite montiert, d.h. die losen Textblöcke und Bilder werden mit Klebstoff auf einer vorlinierten Unterlage exakt festgeklebt. Dieses Paste-up (Aufgeklebte) ist die Reproduktionsvorlage für den Druck: die verbindliche und endgültige Form einer Zeitungsseite, die wir später als Druck zu lesen bekommen. Auch das ist eine aufwendige Vorarbeit, die nach der Redaktionsarbeit minutiös durchgeführt wird.

Die Überlegung

Weil man an weit auseinanderliegenden Druckorten drucken muß, um eine Zeitung täglich druckfrisch auf den überregionalen Markt und an den Leser zu bringen, kamen die Zeitungsmacher zu einer folgerichtigen Überlegung: „Wie kann man Arbeiten zentralisieren, die nicht zwangsläufig an den Druckorten ablaufen müssen?“

Eine Technik, die dieses Problem zu lösen hilft, ist Pressfax von HELL. Bei vielen Zeitungen auf der ganzen Welt hat sich Pressfax schon bezahlt gemacht. Warum?

Pressfax überbrückt Entfernungen so schnell wie ein Telefongespräch

Mit Pressfax-Technik ausgestattete Zeitungsdruckereien erhalten über Leitungen druckfertige Zeitungsseiten aus einer Zeitungsredaktion zugesendet, ein Vorgang, ähnlich wie bei einem Telefongespräch. Doch statt eines Gesprächs wird hier eine Signalfolge übertragen, die einen Pressfax-Empfänger steuert.

Der Pressfax-Empfänger in der Druckerei

Er zeichnet eine Zeitungsseite auf als ein *Faksimile* des Originals, das in der Zeitungsredaktion als Vorlage in einem Pressfax-Sender abgetastet wird. Diese Übertragungstechnik garantiert auch bei großen Entfernungen zwischen den Druckorten und der Redaktion eine sichere und schnelle Verbindung zur Zusammenarbeit. Darüber hinaus lassen sich viele Arbeiten zentralisieren und intensivieren. Bei der für einen möglichst aktuellen Inhalt so wichtigen journalistischen Arbeit hat die Redaktion folglich etwas mehr „Luft“. Das kommt der Qualität und dem Marktwert der Zeitung zugute.

Pressfax hilft also auch, eine aktuellere Tageszeitung zu machen, obwohl sie einen überregionalen Markt hat.

Wie läuft die Pressfax-Technik im Prinzip ab?

Ähnlich wie bei einer Konferenzschaltung mit dem Telefon ein Sprecher mehrere „Angerufene“ gleichzeitig informieren kann, so wird von der Pressfax-Zentrale eine Sendung an mehrere Pressfax-Filialen durchgegeben. Die Verbindung zwischen den Sende- und den Empfangsgeräten wird durch Leitungen oder Funkstrecken hergestellt. Die Post hat dafür eine dem Telefon-Netz ähnliche Einrichtung geschaffen: die Nachrichtenkanäle über Kabel und Funk für breitbandige Übertragung.

Stichworte zur Technik

Faksimile

Das Wort kommt aus der lateinischen Sprache. Es heißt eine getreue Wiedergabe von einer Vorlage von einem Original machen. Das Faksimile einer Zeitungsseite ist so originalgetreu, wenn es vom Pressfax übertragen wurde, daß es nur mit einer genauen Prüfung festgestellt werden kann.

Layout

Das Wort stammt aus der englischen Fachsprache. Bei Zeitungsmachern ist damit das Füllen der Zeitungsseiten mit Text und Bildern nach thematischen und ästhetischen Gesichtspunkten gemeint. Diese Gestaltungsarbeit führt zum typischen Aussehen einer Zeitung, auch Aufmachung genannt.

Pressfax mit Flachbett-Technik

Die neue Pressfax-Technik ist noch praktischer und schneller als die der älteren Geräte. Statt der „Walzen“ zur Abtastung und Aufzeichnung wird jetzt ein Flachbett dafür benutzt. In einer Ebene können selbst starre Vorlagen direkt abgetastet und Aufzeichnungen auch auf unterschiedlichsten lichtempfindlichen Materialien — Film, Fotopapier, Offsetplatten — besser hergestellt werden. Für beides setzt HELL Laserlicht ein. Es ist stärker und wesentlich präziser zu lenken und wesentlich schneller zu modulieren als herkömmliche Lichtquellen. Diese Eigenschaft verleiht ihm einen besonders hohen Rang in der Technik.

Wolf Rustmeier

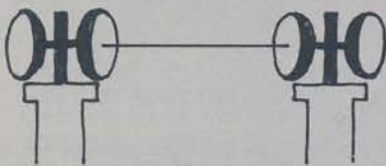
Die nächste Folge von Technik aktuell:

Eine gewisse Verwandtschaft zum Pressfax

Der Chromagraph CN 420, ein Baustein im Chromacom-System

So überbrückt Pressfax die Entfernungen zwischen Sender und Empfänger

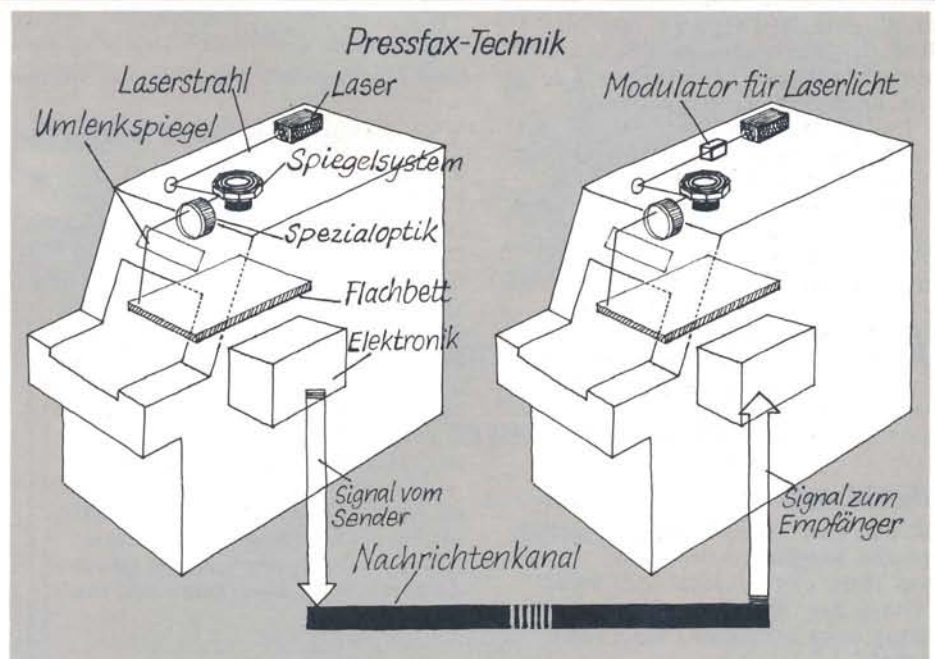
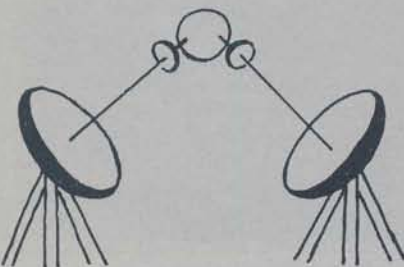
über Richtfunk



über Koaxialkabel



über Satellit



Mit Pressfax-Geräten werden Zeitungsseiten auf einem Flachbett abgetastet und aufgezeichnet. Zwischen dem sendenden und empfangenden Gerät dient ein Nachrichtenkanal zur Übertragung des Signals. Es ist im Sender der Zeitungsseite entsprechend opto-elektronisch gewonnen worden. Aus dem Signal entsteht im Empfänger ein Faksimile der abgetasteten Zeitungsseite. Laserlicht dient dabei sowohl zum Abtasten als auch zum Aufzeichnen. Durch Einsatz von Laserlicht ist diese Technik wesentlich schneller als vorher.